



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Handbuch der Kunstgeschichte

Kugler, Franz

Stuttgart, 1848

§. 2. Die Monumente von Ceylon

urn:nbn:de:hbz:466:1-29336

Denkmäler gehört der jüngsten Gegenwart an;¹ doch hat man schon über hundert kennen gelernt. Sie werden in jenen Gegenden mit dem Worte *Tope* (einer Umbildung des Sanscritwortes *Stupa*, d. i. Tumulus) bezeichnet. Man hat in ihnen buddhistische Heiligthümer erkannt, dieselben, nur in grösserem Maasstabe erbaut, die wir schon im Inneren der indisch-buddhistischen Tempelgrotten unter dem Namen der „Dagop's“ kennen lernten. Der obere Theil des Kuppelbaues, der an diesen Denkmälern ohne Zweifel seinen besonderen Schmuck hatte, ist überall zerstört; das Innere ist grösstentheils massives Mauerwerk, doch scheint in der Mitte überall ein hohler, brunnenähnlicher Schacht, aus verschiedenen kleinen Kammern übereinander bestehend, hinabgegangen zu sein. In diesen kleinen Kammern waren allerlei kleine Kostbarkeiten und andere Dinge, in denen man buddhistische Reliquien erkannt hat, sowie Münzen verschiedener Art niedergelegt. Diese ganze Einrichtung hatte, wie auch die äussere Form, ohne Zweifel ihre besondere mystisch-symbolische Bedeutung. Die Periode, in welcher diese merkwürdigen Denkmäler entstanden, ist diejenige, in welcher hier, seit dem Sturze der macedonisch-bactrischen Herrschaft (136 v. Chr. G.) bis zum siebenten Jahrhunderte nach Chr. G., und zum Theil noch länger, mächtige buddhistische Reiche blühten. Die besondere Beschaffenheit der Münzfunde, die man in den *Tope's* gemacht, hat besonders auf den Beginn des Mittelalters, als die eigentliche Erbauungszeit der *Tope's* schliessen lassen. — In dieselbe Periode gehören sodann noch ein Paar höchst kolossaler Sculpturen, die sich an der Felswand von Bamiyan finden; es sind stehende Figuren, aus Nischen in erhabenem Relief vortretend, die eine von ihnen 120 Fuss hoch. Gegenwärtig sind sie in hohem Grade zerstört; soviel man noch von der ursprünglichen Arbeit erkennen kann, war sie indess nur von roher Beschaffenheit. Das Gewand war aus einem Gyps-Stucco aufgelegt, die Nischen mit Malereien geschmückt, wovon sich noch einige Reste erhalten haben. Auch in ihnen hat man buddhistische Darstellungen gefunden.

§. 2. Die Monumente von Ceylon.

Den eben besprochenen Denkmälern dürften sodann die, von ihnen zwar beträchtlich entfernt liegenden der Insel Ceylon anzureihen sein. Es ist schon oben bemerkt, dass hier bereits am Ende des vierten Jahrhunderts v. Chr. G. der Buddhismus eingeführt ward, und dass in dessen Gefolge zahlreiche Bauunternehmungen entstanden.

¹ *C. Ritter*, die *Stupa's* (*Tope's*) oder die architektonischen Denkmale an der indo-baktrischen Königsstrasse und die Colosse von Bamiyan. — Vgl. *Erdkunde*, VII, S. 98, ff. — Die neuesten Untersuchungen *C. Masson's* über die *Tope's* von Kabul etc. finden sich in *H. Wilson's Oriana antiqua* (auf Kosten der ostindischen Compagnie herausgegeben).

Von sehr bedeutsamen, mit höchster Pracht ausgeführten Werken, namentlich von kolossalen Dagop's, die im zweiten Jahrhundert vor Chr. G. erbaut wurden, berichten uns die alten Annalen von Ceylon.¹ Neuerlich ist auch hier eine grosse Menge von Denkmälern entdeckt worden, die wiederum eine eigenthümliche Kunstwelt eröffnen; doch scheinen diese jünger zu sein, als die eben genannte Epoche, etwa mit dem Alter der Tope's von Kabulistan gleichzeitig und spätestens bis in das zwölfte Jahrhundert nach Chr. G. hinabreichend.² Die wichtigsten Denkmäler von Ceylon begreifen die der alten Königsstadt Anurajapura, im Inneren der Insel.³ Hier finden sich, neben vielen kleineren, sieben grosse Dagopbauten. Ihre Gestalt ist im Wesentlichen der der vorgenannten Tope's ähnlich, doch ist zugleich das Ornament ihrer Spitze, welches jenen fehlte, erhalten; es besteht aus einer Art reichverzierten Obeliskes, der sich über einem Piedestal erhebt. Um diese Dagop's reihen sich schlanke Steinpfeiler umher. Solche Steinpfeiler, doch nur von kleiner Dimension, scheinen überhaupt Ceylon eigenthümlich zu sein; so findet sich z. B. unter den Trümmern von Anurajapura eine ausgedehnte Anlage dieser Art, „die tausend Pfeiler“ genannt. Dann sieht man, ebendasselbst, mancherlei Terrassenanlagen, unter denen besonders der heilige „Bo Malloa“, ein Terrassenbau, der auf seinem oberen Plateau die dem Buddha geheiligten Feigenbäume trägt, ausgezeichnet ist. Auch Felsbauten, namentlich auch Grottentempel, finden sich in derselben Gegend. — Noch an mehreren andern Orten von Ceylon finden sich ähnliche Denkmäler, Dagopbauten und Steinpfeiler, sowie buddhistische Sculpturen, namentlich auch grosse Anlagen, die ein, vor Zeiten sehr ausgebildetes Wasserbau-System bezeugen.⁴

§. 3. Die Monumente von Nepal.

Derselbe Baustyl zeigt sich ferner an den wichtigsten Monumenten von Nepal, im Norden des indischen Gangeslandes.⁵ Auch diese haben die kuppelartige Form des Dagop, doch schon mit

¹ Ritter, die Stupa's, S. 161.

² Ebendas., S. 166.

³ Chapman, remarks on the ancient city of Anurajapura etc., in den Transactions of the roy. as. soc. of Gr. Brit. III, P. III, p. 463. (Dabei bildliche Darstellungen; einer der Dagop's nachgebildet bei Ritter, die Stupa's T. VI, fig. 1.) Auszüglich in Ritter's Erdkunde, VI, S. 249.

⁴ Vgl. Ritter's Erdkunde VI, S. 93, ff. — Ueber die neuesten Entdeckungen wurde in der Sitzung der k. asiatischen Gesellschaft zu London am 1. Februar 1840 Bericht erstattet.

⁵ Hodgson, sketch of Buddhism, in den Transactions of the roy. as. soc. of Gr. Brit. II, p. 222. (Dabei bildliche Darstellungen; einer der Chaitya's nachgebildet bei Ritter, die Stupa's, t. VI, f. 2.) — Asiatic researches, XVI.